

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 38 (1960)

Heft: 8

Artikel: Pilze in der Wohnstube

Autor: Schneider, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir müssen immer wieder feststellen, daß die Variationsbreite einer Art in vielen Fällen viel zu eng gefaßt wird. Kürzlich fanden wir an einem moosigen Waldrand ein Dutzend Köstliche Morcheln, *Morchella deliciosa*, die wir mit den Bildern von Habersaat (alte Auflage, Tafel 35 oben), die hier als Spitzmorchel beschrieben ist, und denjenigen von Walty (SPT-Band 2) verglichen. Es fiel uns auf, daß beide Autoren nur die schlanken Formen darstellten; den breitkegeligen Typen, die nirgends abgebildet sind, die den Esculenta-Habitus aufwiesen, fehlten auch die mehr oder weniger regelmäßig geschlängelten Längsrippen. Diese waren regellos entwickelt, und nur der freie Rand zwischen Hut und Rand wies auf die Köstliche Morchel. Um der Art gerecht zu werden, müßte in einer Neuauflage die Diagnose den wirklichen Verhältnissen angepaßt werden. Bemerkenswert war auch die sehr helle Farbe der kleinsten Individuen (siehe Habersaat, Tafel 35), und wir fragen uns, ob die Zwergmorchel, *Morchella pusilla*, von Habersaat, Tafel 37, nicht auch eine junge Köstliche Morchel ist. W. Wasem, Oberbütschel

(Fortsetzung folgt)

Pilze in der Wohnstube

«Das ist doch nichts besonderes, das haben wir schon x-mal gehabt», werden die geneigten Leser bemerken. Haben doch die meisten unter ihnen von ihren Exkursionen Pilze heimgebracht, sie studiert und endgültig bestimmt. Doch in unserem konkreten Fall war der Tatsachenbestand ein ganz anderer. Wir schrieben Anfang April. Ich saß in der geheizten Stube am Tisch, mit irgendeiner Lektüre beschäftigt. Wenn man nicht gerade Pilzfanatiker ist – und das war ich nie, denn ich betreibe die Pilzkunde nämlich mehr als angenehme Zwischenbeschäftigung zwischen Arbeits- und Jaßsport –, muß die Lektüre sich nicht unbedingt mit Pilzen befassen. Meine «Bessere» war mit ihren Blumentöpfen beschäftigt. Da erscholl plötzlich der Ruf: «Du, da hätts Pilz!» Ich glaubte meinerseits an einen schlechten Witz und ließ mich nicht stören. Als sich aber der Ausruf wiederholte, fand ich es wohl oder übel doch ratsam, zu reagieren. Man ist ja schließlich einigermaßen auf Gehorsam dressiert. Und tatsächlich hatte meine Frau in einem Topf mit Forellenbegonien Pilze zu zeigen – drei Stück an der Zahl. Ich wechselte natürlich sofort von der Unterhaltungs- zur Pilzlektüre hinüber und bestimmte die Pilzchen an Hand des Vademecks als *Panus separatus* Quél., Beringter Dünnerling, var. *leucophanes* Quél. Vorboten des Frühlings! J. Schneider

VAPKO-MITTEILUNGEN

Frage 13

Ist *Phallus impudicus*, die Stinkmorchel, in jungem Zustande eßbar? Hat die Art irgendwelche Heilwirkung bei Gicht?

Der Fragesteller ergänzt seine Frage, daß ihm schon öfters erklärt worden sei, daß «Hexenei» der Stinkmorchel werde vielerorts mit Vorliebe gegessen. Ferner sei